

Was ist Parkinson?

Parkinson ist die am schnellsten wachsende neurologische Erkrankung der Welt, mit über 10 Millionen Diagnosen weltweit - eine Zahl, die sich in den nächsten 50 Jahren voraussichtlich verdoppeln wird. Es gibt keine Heilung.

Die Ursache ist unbekannt, aber Menschen mit einer familiären Vorgeschichte der Krankheit haben ein höheres Risiko. Luftverschmutzung, Pestizide und Lösungsmitteln können das Risiko erhöhen. Parkinson tritt auf, wenn die Gehirnzellen, die Dopamin produzieren, aufhören zu arbeiten oder absterben. Dopamin koordiniert den Bewegungsapparat. Es handelt sich um eine fortschreitende Erkrankung - die 3 Hauptsymptome sind Tremor (Zittern), Verlangsamung der Bewegungen und Steifheit (Rigor). Andere Symptome sind psychische Störungen, eingeschränkte Mobilität, Schlafstörungen, Stimmungsschwankungen und kognitive Probleme, autonome Funktionsstörungen und eine deutlich verminderte Lebensqualität.

2. Welcher Zusammenhang besteht zwischen Pestiziden und der Gesundheit?

Es gibt immer mehr Beweise für einen Zusammenhang zwischen der gesundheitlichen Belastung durch Pestizide und Parkinson, Alzheimer, verschiedenen Krebsarten, Lungenerkrankungen, Fortpflanzungsproblemen und Störungen des Immunsystems. Pestizide werden häufig in Kombinationen eingesetzt, und diese Pestizid-Cocktails verursachen wahrscheinlich größere Schäden an der biologischen Vielfalt und der Gesundheit als einzelne Wirkstoffe. Es wurden jedoch nur wenige Untersuchungen durchgeführt, und diese Cocktails werden bei der Zulassung von Pestiziden nicht berücksichtigt. Die derzeitigen Zulassungsvorschriften für Pestizide reichen nicht aus, um das Risiko von Hirnerkrankungen wie Parkinson richtig einzuschätzen.

3. Was ist Glyphosat?

Glyphosat ist das in Europa am häufigsten verwendete Pestizid und macht ein Drittel aller eingesetzten Herbizide aus. Der weltweite Einsatz von Glyphosat in der Landwirtschaft belief sich 2014 auf 746 580 t, was 18 % bzw. 92 % des gesamten Pestizid- und Herbizideinsatzes weltweit entspricht. Glyphosat wird für eine Vielzahl von Anwendungen eingesetzt, z. B. zur Unkrautbekämpfung, zur Vernichtung von Deckfrüchten, zur Vernichtung von temporärem Grünland, zum Austrocknen von Pflanzen sowie als Erntehelfer. Du kannst mit Glyphosat belastet sein, wenn es auf deine Haut oder in deine Augen gelangt oder wenn du es einatmest, während du es verwendest. Glyphosat verbleibt über Tage oder Monate in der Umwelt, und viele von uns sind täglich mit Glyphosat in Kontakt. Es wird mit dem Verlust der Artenvielfalt und dem Bienensterben in Verbindung gebracht. Außerdem gibt es immer mehr Hinweise darauf, dass die Verwendung von Glyphosat Risiken für die öffentliche Gesundheit birgt.

4. Was wissen wir über den Zusammenhang zwischen Glyphosat und Parkinson?

Es gibt zunehmend Hinweise darauf, dass Glyphosat eine mögliche Ursache der Parkinson-Krankheit ist. Auch wenn diese Beweise nicht belastbar sind, so gibt es doch genügend Anhaltspunkte, um äußerst besorgt zu sein, dass ein so genannter biologisch plausibler Zusammenhang zwischen Glyphosat und der Schädigung der spezifischen Gehirnregion besteht, die an der Parkinson-Krankheit beteiligt ist. Zahlreiche Studien haben gezeigt, dass Landwirte ein deutlich erhöhtes Parkinson-Risiko haben, und das gilt auch für Anwohner von landwirtschaftlichen Flächen.

5. Worum geht es bei der europäischen Abstimmung und warum ist sie wichtig?

In Europa wird seit 2015 intensiv über ein Verbot von Glyphosat diskutiert, als die Internationale Agentur für Krebsforschung der Weltgesundheitsorganisation in einer Bewertung von Glyphosat zu dem Schluss kam, dass die Verbindung "wahrscheinlich krebserregend für den Menschen" ist.

In nachfolgenden Bewertungen kamen die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit und die Europäische Chemikalienagentur zu dem Schluss, dass Glyphosat nicht als krebserregend eingestuft werden kann. Auf der Grundlage der laufenden Debatten verlängerte die Europäische Kommission die Zulassung von Glyphosat im Jahr 2017 nur um weitere fünf Jahre (2022 wurde sie um ein weiteres Jahr verlängert).

Am Freitag, den 13. Oktober 2023, fand eine europäische Abstimmung über die Verlängerung der Zulassung von Glyphosat um 10 Jahre statt. Die Vertreter der EU-Länder hatten die Möglichkeit, den Verordnungsentwurf bei einer Abstimmung hinter verschlossenen Türen im Ständigen Ausschuss für Pflanzen, Tiere, Lebensmittel und Futtermittel (PAFF) zu billigen oder zu blockieren.

Da es weder für noch gegen den Vorschlag eine ausreichende Mehrheit gab - 15 von 27 Mitgliedsstaaten, die mindestens 65% der Gesamtbevölkerung der EU repräsentieren müssen - hat die EU-Exekutive den Vorschlag an den Berufungsausschuss weitergeleitet, dessen nächste entscheidende Abstimmung für den 16. November 2023 angesetzt ist. Dies ist daher eine echte Chance für die Mitgliedstaaten, zu fordern, dass die EU-Glyphosat-Lizenz NICHT wie von der Europäischen Kommission geplant um 10 Jahre verlängert wird.

6. Welche Defizite weist das derzeitige Zulassungsverfahren auf?

Die EFSA (Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit) sowie nationale und internationale Parkinson-Experten sind sich weitgehend einig, dass die derzeitige Zulassungspolitik ein völlig unzureichendes Verständnis des Risikos von neurodegenerativen Erkrankungen wie Parkinson. Diese Bedenken beruhen auf folgenden Mängeln:

- Die derzeitige Bewertung geht nicht speziell auf neurodegenerative Erkrankungen ein. Insbesondere ist die derzeitige Bewertung in Bezug auf die potenzielle Neurotoxizität (d. h. Schädigung von Gehirn, Rückenmark oder Nerven) viel zu grob, wenn es um die Einschätzung des Risikos neurodegenerativer Erkrankungen geht.
- Die bisherigen Versuche berücksichtigen keine erblichen Faktoren, die die Anfälligkeit nach einer Glyphosat-Exposition erhöhen könnten.
- Die Dosierung von Glyphosat in den bisherigen Tierversuchen war zu niedrig und nicht repräsentativ für den Alltag.
- Die Zulassungspolitik bewertet nur einzelne Pestizide und keine Cocktails. Die Realität ist, dass Landwirte, Gärtner und Anwohner sogenannten Cocktails ausgesetzt sind, die mehrere Pestizide enthalten. Aus maßgeblichen neueren wissenschaftlichen Untersuchungen geht eindeutig hervor, dass die Exposition gegenüber Cocktails verschiedener Pestizide das Risiko einer Parkinson-Erkrankung erhöht.

Die für die Zulassung von Glyphosat ausgewerteten Tests wurden von der Industrie selbst durchgeführt. Wissenschaftsjournalisten haben herausgefunden, dass die Industrie relevante Ergebnisse aus den Bewertungsunterlagen weglässt.

7. Was ist das Vorsorgeprinzip und warum ist es wichtig?

Das Vorsorgeprinzip besagt: "Wenn bei einem Produkt, einer Maßnahme oder einer Politik der Verdacht besteht, dass sie der Öffentlichkeit oder der Umwelt Schaden zufügen könnten, sollten Schutzmaßnahmen unterstützt werden, bevor ein Risiko wissenschaftlich vollständig nachgewiesen ist."

In den letzten Jahrzehnten hat sich gezeigt, dass der Einsatz chemischer Pestizide unvorhergesehene negative Auswirkungen hat, wie z. B. das Insektensterben und ein erhöhtes Risiko für die Parkinson-Krankheit. Deshalb fordern wir die Mitgliedstaaten auf, den Einsatz von Pestiziden zu verbieten, wenn Zweifel oder Ungewissheit über die möglichen schädlichen Auswirkungen von Pestiziden auf die Gesundheit oder das Ökosystem.

8. Was sind unsere Empfehlungen?

Wir fordern, dass die EU-Lizenz für Glyphosat NICHT verlängert wird und die Mitgliedstaaten bei der Abstimmung am 16. November 2023 mit NEIN stimmen

Wir fordern, dass die EU die unabhängige Forschung zu Glyphosat und ähnlichen Pestiziden unterstützt.

Wir fordern, dass Alternativen zu Glyphosat in Betracht gezogen werden.